



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

18.08.1944 (Nr. 227)

Erscheint 7mal wöchentlich

Monatsbeitrag 2,30 RM einzahl. Zustellgebühr; Postgebühren monatlich 2,30 RM (einzahl. 2,30 RM Postgebühren) einzahl. 42 Pfg. Postgebühren Postcheck Hamburg 17 272. Anzeigenpreise und Anbahnbedingungen in Preisliste. Anbahnmetrie alle Verbindlichkeiten.

Parteiamtliche Tageszeitung

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

Nr. 227 14. Jahrgang

Freitag, 18. August 1944

der Nationalsozialisten Bremens

Amliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Odenburg und Bremer

Einzelpreis 15 Pfl.

Moskau zwingt Polen zum Selbstmord

Putschversuch in Warschau durch deutsche Truppen niedergeschlagen - Hintergründe der unterirdischen polnischen Widerstandsbewegung - Verschlagnete Krempolitik

Daherheit unserer Berliner Schrittleitung
Bz. Berlin, 17. August. Anfang August begann die sogenannte polnische Untergrundbewegung in Warschau auf die Meldung von den Herannahen der sowjetischen Armeen den Kampf gegen die deutsche Garnison. Die Aufstände ist Resultat von den deutschen Truppen erschlagen worden. Sein endgültiger Zusammenbruch steht unmittelbar bevor. Die erwartete Entlassung der Aufständischen durch die Sowjets unterbleibt.

In der ehemaligen polnischen Hauptstadt Warschau schwellen seit Wochen Aufstände der sogenannten polnischen Untergrundbewegung, deren Bestrebungen sowohl militärischer als auch politischer Natur sind. Tatsächlich Maßnahmen der deutschen Sicherheitskräfte hielten den Aufstandsversuch unter steter Kontrolle und haben ihn in den letzten Tagen dem völligen Zusammenbruch übergeführt. Die dramatischen Momente der Warschauer Vorgänge liegen jedoch weniger in der raschen Liquidierung eines Unruheherdes als vielmehr in den politischen Hintergründen. Jüngste Informationen aus Moskau und London lassen ganz einwandfrei erkennen, daß die sowjetische Regierung mit der Schließung des Aufstandes besondere Zwecke verfolgte die durch eine Ausmerzungen an die polnischen Emigranten-Regierung in London gebundenen polnischen Kräfte hinüberzuführen. Zweifelslos war der Aufstand während des Besatzes ein Vorwand für die sowjetische Regierung, die polnischen Emigranten-Präsidenten Mikolajczyk in Moskau mit der sowjetischen Regierung abgeben zu lassen. Auch die britische Regierung hat nach dem Zusammenbruch des Aufstandes die polnischen Kräfte in London auf eine Unterstützung zugesagt. Die sowjetische Regierung hat den Aufstand als einen Bewährungsversuch der polnischen Emigrantenregierungen in London gefordert und dabei darauf hingewiesen, daß in Baldige Zeit die sowjetischen Truppen in Warschau zu erwarten sei, so daß die polnischen Aufständischen die militärische Aufgabe der Sowjetarmee durch die Schaffung eines Untertanens in der letzten Front erleichtern könnten.

und sie auf diese Weise zu einem entscheidenden Adelakt und zu gewissermaßen Selbstmord zu zwingen. Mit politischen Mitteln sollte versucht werden, die national-polnische Untergrundbewegung der Liquidation durch die deutschen Truppen entgegenzuführen. Daß die Untergrundbewegung zu einer Gefahrenquelle für die deutsche Kriegführung läßt, durch Intrigen einzelner Interessengruppen in Polen eintreten mußte, wurde von Moskau als willkommene Begleiterscheinung gewertet. Insgesamt zeigen die Vorgänge in Warschau, daß die sowjetische Regierung kein Mittel unversucht läßt, durch Intrigen Putschversuche und politischen Druck in den an die Sowjetunion grenzenden Gebieten Verhältnisse zu schaffen, die chaotische Formen annehmen und dem Bolschewismus zugute kommen.

angriff zurückgeworfen. In den erbitterten Angriffs- und Abwehrkämpfen im großen Weichselbogen wurden gestern 67 feindliche Panzer abgeschossen. Im Abschnitt bei der Stadt Warschau leisteten die Sowjets ihre Durchbruchversuche während der heiligen Kampfe halten an. An der Letztlichen Front behaupteten unsere Grenadiere ihre Stellungen. Die feindliche Armee erneuerte starke Angriffe der Bolschewisten, 49 feindliche Panzer wurden abgeschossen.



Scherl-Bilderinst.-Autoflex Ostpreußens Ostgrenze

Seestreitkräfte versenkten zwei Zerstörer

Durchbruchversuche im Dives-Abschnitt vereitelt - Nordamerikaner bei Argentinien zurückgeworfen - Kämpfe um Chartres und Orleans - Feind in Cannes eingedrungen - Sowjetische Durchbruchversuche beiderseits Wirballen

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 17. August. Der Oberkommandierende des Dives-Abschnitts hat bekanntgegeben, daß die Nordamerikaner bei Argentinien zurückgeworfen wurden. In der Normandie setzte die 1. kanadische Armee ihre starken Angriffe im Dives-Abschnitt und beiderseits Falaise den ganzen Tag hindurch fort. Unsere Divisionen verteilten in wechselseitigen und beiderseits verstreuten Kämpfen den vom Feind erstrebten Durchbruch. Das erlittene Kriegsgeschehen dauert an.

Gegen die aus dem Raum von Argentinien weiter angreifenden Nordamerikaner trafen unsere Panzerverbände zum Gegenangriff an und warfen sie nach Osten und Südosten zurück. Motorisierte Kräfte des Gegners stießen weiter nach Osten gegen die mittlere Seine und nach Südosten gegen die Loire vor. Die Stadt Dreux ging nach hartem Kampf verloren. Um Chartres und Orleans sind heftige Kämpfe entbrannt.

In der Normandie wurden mehrere feindliche Angriffe im Kampfraum von Brest durch zusammengefaßte Abwehrkräfte erschlagen. In der Zitadelle von St. Malo leistet die Besatzung weiterhin heroischen Widerstand. Die Batterie Czeczembre zerschlug mit ihrem Feuer trotz stärksten feindlichen Beschusses mehrere feindliche Angriffe gegen die Zitadelle.

Im südrussischen Küstengebiet dauern die Kämpfe. In mehreren Gefechten hat sich die Luftkämpfe und durch Anlandungen von See her zunehmend verstärkt. Es gelang ihm nach schwerem Ringen, in die Stadt Cannes einzudringen. Leichte deutsche Seestreitkräfte und Sicherungslahrsge versenkten vor der französischen Atlantikküste in den Morgenstunden des 15. August im Verlaufe mehrerer Gefechte mit einem überlegenen britischen Flottenverband zwei Zerstörer und beschädigten einen Kreuzer. Ein eigenes Fahrzeug ist gesunken, ein weiteres wurde beschädigt.

Im Kampf gegen die feindliche Landungsflotte beschädigte die Luftwaffe im Seegebiet vor St. Tropez zwei feindliche Transportschiffe mit 18.000 BRT, so schwer, daß ein Verlust zu rechnen ist. Im französischen Hinterland wurden 168 Terroristen im Kampf niedergemacht. Das VI-Vergeltungsfeuer auf London dauert an.

Im einheimischen, hartnäckigen Kampf konnten die Geschützbedienungen unserer Boote auf dem schwer bewachten Kreuzer zahlreiche Treffer erzielen, die den Hauptmast umlegten und das Achterschiff in Brand setzten. Einer der feindlichen Zerstörer erhielt gleichfalls eine Reihe schwerer Treffer und stand bald in Flammen. Er wurde in sinkendem Zustand zurückgelassen. Beobachtungen an Land konnten das untergehende Schiff wahrnehmen.

Britenzerstörer in Flammen

Das Seegeleitz vor der französischen Atlantikküste

dnb. Berlin, 17. August. Vor der französischen Atlantikküste versenkten die deutschen Seestreitkräfte und Sicherungslahrsge in mehreren Gefechten mit überlegenen britischen Streikkräften zwei Zerstörer und beschädigten einen Kreuzer. Ein eigenes Fahrzeug ist gesunken, ein weiteres wurde beschädigt.

Im Kampf gegen die feindliche Landungsflotte beschädigte die Luftwaffe im Seegebiet vor St. Tropez zwei feindliche Transportschiffe mit 18.000 BRT, so schwer, daß ein Verlust zu rechnen ist.

Im Kampf gegen die feindliche Landungsflotte beschädigte die Luftwaffe im Seegebiet vor St. Tropez zwei feindliche Transportschiffe mit 18.000 BRT, so schwer, daß ein Verlust zu rechnen ist.

Im Kampf gegen die feindliche Landungsflotte beschädigte die Luftwaffe im Seegebiet vor St. Tropez zwei feindliche Transportschiffe mit 18.000 BRT, so schwer, daß ein Verlust zu rechnen ist.

104 Luftsiege an der Westfront

Major Bühlingen erhielt das Eichenlaub mit Schwertern

dnb. Führerhauptquartier, den 17. August. Der Führer verlieh am 14. August das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Kurt Bühlingen, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, bis 88. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Major Kurt Bühlingen gehört zu den erfolgreichsten Jagdfliegern an der Westfront, wo er 104 Luftsiege errungen hat. Der erste 27. Brite hat den vollen Ehrentitel, das Schlosserhandwerk, erlernt und ausgeübt, bis er Soldat wurde.

Mitten durch den Feind zurück
dnb. Führerhauptquartier, den 17. August. Der Führer verlieh am 11. August das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant D. R. Gerhard Simons, Batterieführer in einem norddeutschen Artillerie-Regiment, als 547. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Fahnenjunker-Oberwachmeister ausgezeichnet
dnb. Berlin, 17. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an Fahnenjunker-Oberwachmeister Volkmann.

Der britische Ernährungsminister gab in einer Rede zu, daß die Franzosen in der Normandie die Hoffnung aussprechen, daß eine Ausplauderung durch die Deutschen nicht zu vermeiden sei.

Japanische Botschaft an Deutschland

dnb. Tokio, 17. August. Ogata, der Präsident des Informationsbüros, richtete an das deutsche Volk eine Botschaft, in der es heißt: Seit Kriegsbeginn haben die Deutschen, unsere Bundesgenossen, im Angesicht einer an Intensität ständig zunehmenden Kriegslage alle Härten und Schwierigkeiten des Krieges ertragen und überwunden. Dieser unbesiegbare Kampf geht jetzt in den Endstadium über, in dem das japanische Volk mit tiefer Bewunderung beobachtet.

Das japanische Volk hat die Voraussetzungen für den totalen Kriegszustand vollendet und setzt jetzt mit erneuter Steigerung seine Bemühungen fort, das ideale Ziel zu erreichen. Die japanische Wehrmacht wird sich für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu verantworten. Es bedarf nicht der Hervorhebung, daß Japan und Deutschland die gleiche Menschlichkeit stehen und das gemeinsame Ziel verfolgen, der ganzen Welt wahren Frieden zu bringen, den absoluten Sieg in den Händen halten.

Der britische Ernährungsminister gab in einer Rede zu, daß die Franzosen in der Normandie die Hoffnung aussprechen, daß eine Ausplauderung durch die Deutschen nicht zu vermeiden sei.

An unsere Leser

Infolge reichseinheitlicher Regelung tritt im Umfang und in der Erscheinungsweise der Bremer Presse mit sofortiger Wirkung eine Änderung ein. Es erscheint die „Bremer Zeitung“ in vermindertem Umfang werktäglich mit 4 Seiten und sonntags mit 6 Seiten. Die Sonntagsausgabe fällt weg.

Die kriegsbedingte Neuorganisation im deutschen Zeitungswesen bezweckt Freimachung von Arbeitskräften für andere kriegswichtige Aufgaben, Ersparung von Rohstoffen und Entlastung des Transportwesens. Wir bitten unsere Leser, bei dem nunmehr knappen Belieferung mit Nachrichtenmaterial stets daran zu denken, daß der deutsche Zeitungsleser mit dem damit verbundenen Verzicht einen Beitrag zu den Anstrengungen des totalen Krieges leistet. Sieg um jeden Preis!

Heil Hitler!
NS.-Gauverlag Weser-Ems

Wec leent uns an?

Von Paul Seiler, Gauhmann der DAF.

In den kommenden Wochen und Monaten werden Hunderttausende von Frauen und auch noch viele Männer aus stillgelegten Unternehmen kriegswichtige Arbeit in der Rüstungsproduktion übernehmen. Die meisten von ihnen werden zum erstenmal in ihrem Leben in die bisher ungewohnte Umwelt des Betriebslebens einströmen und nur zögernd die Scheu überwinden, die im allgemeinen immer vor dem „Ungehofften“ und „Neuen“ besteht, aber im besonderen bei dieser notwendigen Umstellung bei spielsweise vom Haushalt oder Verwaltschaftsbetrieb zum Rüstungsbetrieb in Erscheinung tritt. Und erst später werden sie aus eigener Erfahrung bestätigen können, daß die angestrichelten Vorstellungen, die sie sich von der „Fabrikarbeit“ gemerkt haben, eben doch wirklichkeitstreue Fantasiegebilde waren und bei weitem nicht durch die Tatsachen bestätigt wurden.

Damit soll nicht bestritten werden, daß die Umstellung zum Kriegseinsatz in der Rüstungsindustrie selbstverständlich von vielen neu gewonnenen Arbeitskräften in mancher Beziehung ein Verzicht auf liebgewordene Gewohnheiten und Annehmlichkeiten mit sich bringt. Dieser notwendige Verzicht wird aber von den davon Betroffenen umso leichter ertragen werden können, je mehr sie sich immer wieder vor Augen halten, daß diese Forderung heute um das Leben und der Existenz der deutschen Volksgemeinschaft an alle Männer und Frauen sowohl an der kämpfenden Front als auch in der schaffenden Heimat gestellt werden und von Millionen Volksgenossen bereits seit Jahren erfüllt wird.

Vor allem wird und muß sich nun in der nächsten Zeit die Kraft der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft bewähren. Niemand von denen, die nun schon seit langem in der Rüstungsproduktion tätig sind, hat ein Recht nun etwa „von oben“ oder „über die Achsel“ auf die jetzt neu in die Betriebe einströmenden Arbeitskameraden herabzusehen.

Eine derartige unverantwortliche Haltung würde von vornherein wertvolles Betriebskapital zerschlagen; nämlich die Arbeitsfreude und Leistungsbereitschaft, die immer noch unerlässliche Voraussetzung für eine wirkliche Leistungsgemeinschaft sind. Das Gegenteil muß sein. Alle Arbeitskameraden aufzunehmen und in die Betriebsgemeinschaft münden von dem Willen durchdrungen sein, die „Neuen“ wirklich als Arbeitskameraden aufzunehmen und ihnen jede nur denkbare Hilfestellung zu leisten, damit sie sich ihrerseits so schnell wie irgendmöglich in die Betriebsgemeinschaft einleben und darin wohlwollen und andererseits durch schnell wirkende Anlenkung bald zu voll einsetzenden Arbeitskräften werden.



Bremen, 18. August.

Die müllerische Hand

Während der Abschwärzungen im Osten war ein blühender H-Sturm durch Graun...

Ritterkreuz für einen Bremer

Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichs-

Anlage neuer Hafenbecken

Maßgeblich bestimmt wird die Planung in erster Linie durch die vermehrte Verkehrs-

Kreisleiter Busch ruff auf zur Konzentration aller Kräfte der Heimat

Im Anschluß an die Ausführungen des stellv. Bürgermeisters erging

Übungsdirektion der Flakartillerie

Sonabend, 19. August, von 12 bis 13 Uhr findet in dem durch folgende Punkte bespre-

Parteiliche Bekannmachungen

NSDAP, Ortsgruppe, Seehausstr. Die Zellen-

Eine Front: kämpfende Divisionen und schaffende Heimat

Erführung des Kreisappells der NSDAP, Kreis Bremen-Lesum - Kreisleiter Busch und Senator und Stellvertreter Reg. Bürgermeister Dr. Duckwitz sprechen über die Aufgaben der Partei und des bremischen Gemeinwesens

Nicht trotz, sondern gerade wegen des toten Krieges, tief Kreisleiter Busch auf zum Kreisappell des Kreises Bremen-Lesum mit dem Appell tritt der Kreis zur Sammlung und Ausrichtung aller Kräfte an, die nun innerhalb der Generalmobilisierung des deutschen Volkes auferschneidende Wendung dieses Krieges herbeizuführen, die die Partei entrollt ihre Kampfausrichtung und Richtungsmacht ist die Kraft, die vorwärts treibt und die aus tausend Willen einen formt, aus dem bremischen Erleben dieses Kreisappells wird die Bevölkerung des Kreises Anforderungen gewachsen zu sein, die sie braucht, um den kommenden Sonntag mit einer großen Kundgebung, wird sich ihr Kampf, der die Partei mit ihrem alten kämpferischen Schwung der nie rastende Motor der gewaltigsten Kräftenbildung aller Zeiten ist.

Die Erfassung des Kreisappells fand am Donnerstag im Festsaal der Gerhard-Rohls-Schule in Bremen-Vegesack durch Kreisappellleiter Dr. Meißner statt. Namens des Senats der Hansestadt Bremen sprach Senator und stellvertretender Reg. Bürgermeister

Dr. Duckwitz über die Aufgaben des bremischen Gemeinwesens

In der heutigen Zeit und über die jetzt zu schaffende Front der Heimat, die Entwicklung des ganzen von der Hansestadt Bremen umfaßten Gebiets in den Nachkriegszeiten, hat der Redner viele nach einem Gedanken des uns um Bremen besorgten SA-Obergruppenführers und Reg. Bürgermeister Heinrich Böhmcker zunächst Lesum durch Band des Kreis Bremen verbunden fühlte.

Die erbliche deutsche Zerrissenheit, so führt er weiter, hat sich dann weiter entwickelt, bis in die jüngste Vergangenheit hin. Einmal hat sich der Anlieger an der Unterweser im Wettbewerb mit den Meereswirtschaftsräumen an den großen Flußmündungen der Nordsee und des Kanals beschränkt.

Das angebrochene nationalsozialistische Zeitalter hat Bremen und dem unmittelbaren Umkreis am rechten Weserarm die Möglichkeit einer Neuordnung seiner kommunalen Verhältnisse und seiner Stellung im nordwestdeutschen Raum und in der deutschen Heimat eröffnet. Nachdem bereits im Jahre 1934 die Hobrechtsrede der deutschen Länder auf das Reich

Anlage neuer Hafenbecken

Es sind im Laufe der letzten Jahre unter der Bürgermeisterchaft von Johann Heinrich Böhmcker in schwierigen Verhandlungen und leiblichen Auseinandersetzungen die Voraussetzungen für die Entwicklung des ganzen von der Hansestadt Bremen umfaßten Gebiets geschaffen. Die weitere Entwicklung dieses Gebiets ist ein zentraler Punkt in der wirtschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt in einem Reichtum einfließen werden, die das wirtschaftliche Abschließen der deutschen Wirtschaft im westdeutschen Raum besitzeln, die ihm bei allem Stolz auf seine Souveränität auch nach dem Sturz der Weimarer Republik weitgehende Selbständigkeit, welche die Deutsche Gemeinordnung den anderen deutschen Städten im Reich nicht einräumt, die die eingemeindeten Ortsteile mit der Einmündung in die Reichsgrenzen verlieren, wird der Hansestadt Bremen die Möglichkeit bieten, ihre altbewährte Entschlossenheit und Kraft auch unter veränderten Verhältnissen zu bewahren.

Dem Gebiet dieses Kreises ist eine mit dem Aufstiege unserer großen Heimat und unser Vaterlandes verwachsene Tradition eigen, auf die ein jeder hier an der Lesum und Weser stolz ist. An die Zeiten, in denen hanseatische Kaufleute und Forscher weit über die deutschen Grenzen hinaus zur Ehre des deutschen Namens Vortrupp in St. Magnus, des Gründers der russischen Ostseefahrt, des Afrikaforschers Gerhard Rohlfs, Vegesacker, der in seinem Unternehmen als erster Europäer vom Tschad-See vorstieß und an seinem Ufer die Fremde Flagge hievte, und Senator Dietrich Heinrich Wätjen und seines Sohnes Christel Wät-

jen in Blumenthal, die größten deutschen Seeschiffs-Reeder, Admiral und Vizeadmiral, auf der Rede von Vegesack lag in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts die erste deutsche Reichskriegsflotte unter ihrem unvergesslichen Admiral Brommy, der dann in St. Magnus am gebrochenen Herzen nach der jammervollen Verurteilung seiner Schiffe starb.

Und schließlich warf etwa ein Jahrhundert später auf der Weser vor Vegesack Prinz Adalbert von Preußen mit seinen Kanonenbooten die Schanke auf, um seinen alten Freund und Flotten-Vorkämpfer aus der Trautner Zeit von 1848 auf seinem, Vegesacker Landstz zu besuchen. Mit leuchtenden Augen und voll glühender Begeisterung so berichtete der damalige Seesekretär und Großadmiral von Köster, Anfang dieses Jahrhunderts im Rathaus gelegent-

lich einer Tagung des Flottenvereins, sprachen der preußische Prinz-Admiral und die schlichte bremische Bürgermeisterei von der kommenden Größe eines geeinten deutschen Vaterlandes. Diese patriotischen Erinnerungen, auch wenn sie nicht in der Gegenwart umgesetzt in einen heldenmütigen Kampf für alles was uns unsere Heimat, unser deutsches Leben und unsere deutsche Zukunft bedeutet. Wie einst hier an der Weser trotz verworrenen innerdeutscher Nöte voll Vertrauen von der ersahnen Geburt eines geeinten deutschen Vaterlandes gesprochen wurde, so wollen wir uns aller Sorgen dieser Wochen zum Trotz voll Zuversicht zu der kommenden Größe unseres von Adolf Hitler geführten Großdeutschen Reiches bekenntnis.

So wie der Allmächtige den „Melder“ des Weltkrieges in Hunderten von Schlachten bewahrte, so wie er uns beschützte im Kugelhagel vor der Feldherrenhalle, so wie er am 9. November in München die Wahrheit vor dem Altentat des englischen Secret-Service, so wie er ihn jetzt am 20. Juli wieder in Berlin durch den Verräter Stauffenberg in Schutz genommen hat, so bin ich der Überzeugung, daß er wieder von unserem Volk hermarschieren wird solange, bis er seine Mission für Deutschland und für die Welt erfüllt hat. Er würde uns gesandt, damit Deutschland lebendig und nicht in unerschütterlicher Glaube und schliefen möchte. Ich meine Ausführlinger mit dem Gebet aller Deutschen „Allmächtiger, sei mit uns allen tapferen Soldaten und schalte uns den Führer, damit er sein Werk vollenden kann!“

Die jetzt befohlene neue Konzentration aller vorhandenen Kräfte wird die Nation zu unehrerlicher Leistung hinführen. Unserem Gauleiter Wegener wurde der ehrenvolle Auftrag, die gebrauchten Kräfte für die Wehrmacht freizumachen und die weitergehenden Maßnahmen in die Tat umzusetzen. Wir müssen uns darüber jedoch im klaren sein, daß die nun anlaufenden Maßnahmen sich frühestens in drei Monaten auswirken werden. Die Wehrmacht wird in den nächsten Monaten zu übersehen. Ich bin festensatz davon überzeugt, daß es uns bei Anspannung aller Kräfte in den nächsten Wochen zu bestehen und weiß, daß wir es sein werden, die das letzte Bataillon in die Schlacht werfen.

In dieser Anspannung tritt neben die kämpfenden Divisionen der Front die Partei und sorgt dafür, daß die Heimat, trotz schwerster Belastungen solange in treuester Pflichterfüllung zur Stange hält, wie es erforderlich ist. Unsere gewaltige Organisation, die vom Führer selbst über die Gauleiter, Ortsgruppenführer, Kreisleiter, und Blockleiter den letzten Haushalt erfüllt, kommt auch an den letzten deutschen Volk-

bruder Heinrich, schien die Lage verzweifelt zu sein. Die Gefahr ist noch sehr groß, aber, verlaß dich darauf, daß ich, solange ich die Augen offen habe, den Staat schützen werde, wie es meine Pflicht ist. In diesen Tagen muß man ein ehernes Herz und Eingeweide von Eisen haben, um die Zufälle des Krieges zu beherrschen und den Weg unbeirrt einzuhalten, den mir meine stolze Volksee vorschreibt.

„Jeder möge seine Bestände durchsehen und hergeben, was ihm von seinem Buchenschein erspart erscheint. Und er möge dabei so verfahren, als handelte es sich darum, für einen guten Freund ein Geschenk auszuwählen, möge sich opternmäßig gerade um die Bücher kümmern, denn, die er selbst für besonders wertvoll hält. Die für den Aufbau und die Verteilung dieser Bücher bestimmten Buchhandlungen sind durch zwei verschiedene Bände gekennzeichnet, von denen das eine Ankaufszettel für schönste Schriftum, Klassiker, Ausgaben, Lexika und Nachschlagewerke, das andere für Fachbücher und wissenschaftliche Werke kennzeichnet. Die Buchhandlungen werden die Bücher durch zwei verschiedene Bände gekennzeichnet und unter ihnen die bezugbaren Bücher zur Fortsetzung ihrer Berufsarbeit

Friedrich erblickt wie eine Vision dies Preußen vor sich, das er und seine Arme kämpft, und plötzlich ergreift seine Rechte die kleine Dose, mit der sie solange gespielt und die Inschrift „Gift“ trägt, und die Gestalt des Königs strahlt sich. Friedrich tritt ans Fenster und sieht im Schein eines Feuers seine Kamerade: Zielen, Seydlitz, Winterfeldt und die andere Truppe, schweigend wartend. ... Der Kammerhauer bringt eine neue Karte und erhält den Befehl, die Generale zu rufen. Als sie ernst und erwartungsvoll vor dem zweifelnd und Schwäche mehr in den Zügen Friedrichs. „Wir haben eine Schlacht verloren, Messieurs“, sagt Friedrich ohne Bewegung, „es ist ein schwerer Schlag für uns, aber wir werden ihn überstehen, ich werde diesen Feldzug zu Ende führen, entschlossen, alles zu wagen und den Sieg zu erringen.“ Und in unerschütterter Ruhe erteilt der König seine Befehle: die versprengten Markensoldaten, die in die Richtung der Truppen vertriebt, seine Angriffsoperationen vorbereitend, als der Morgen graut, verlassen die Offiziere den König, um entschlossen, alles zu wagen und den Sieg zu erringen. ... Nach Botschaften, die einen verstärkten Einsatz des ganzen Volkes fordern: die Zahl der Offiziere, viele arbeitsfähigen Männer und Frauen sollen zur Arbeit in den preußischen Waffenschmiedehäusern gezogen werden. „Als ich Dir unser Unglück melden ließ“, so schreibt der König am Morgen an seinen

Freiwillige Schutz

Freiwillige Schutz. Trotz der An-

Freiwillige Schutz

Freiwillige Schutz. Trotz der An-

Freiwillige Schutz

Freiwillige Schutz. Trotz der An-

Freiwillige Schutz

Freiwillige Schutz. Trotz der An-

Freiwillige Schutz

Freiwillige Schutz. Trotz der An-

Freiwillige Schutz

Freiwillige Schutz. Trotz der An-

Freiwillige Schutz

Freiwillige Schutz. Trotz der An-

Freiwillige Schutz

Freiwillige Schutz. Trotz der An-

Freiwillige Schutz

Freiwillige Schutz. Trotz der An-

Freiwillige Schutz

Freiwillige Schutz. Trotz der An-

Freiwillige Schutz

Freiwillige Schutz. Trotz der An-

Freiwillige Schutz

Freiwillige Schutz. Trotz der An-

Freiwillige Schutz

Freiwillige Schutz. Trotz der An-

Freiwillige Schutz

Freiwillige Schutz. Trotz der An-

